

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 20

Artikel: Liebesbrief des Johann Uhlmann zu Buchsee
Autor: Uhlmann, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebesbrief des Johann Uhlmann zu Buchsee

Zu unserm Titelbild.

Dieser Brief stammt aus dem Nachlasse des Dr. Johann Uhlmann (1820—1882), Arzt zu Buchsee von 1847 an, hervorragender Botaniker und Entomologe, besonders bekannt durch seine Altertumsforschungen: die Ausgrabungen am Moossee und auf der Engehalbinsel. Der Schreiber des Briefes ist ein Vorfahre, heißt ebenfalls Johann Uhlmann, wurde 1729 in Jegenstorf geboren und soll ein Feldscher gewesen sein. Ob er mit seinem Liebesbrief Erfolg hatte, entzieht sich unserer Kenntnis. Diese Liebe aber hat ihn zum Künstler und Dichter gemacht, das sehen und fühlen wir. Die Kreisfläche in der Mitte ist nur einseitig beschrieben und lautet:

Mein Schatz

Ich laß dich grüßen, mit viel tausend Küßen, dies wenige tu ich dir schänken, darum miner zu gedanken, dan mein Hätz vor Lieb tut brennen, wan ich Dich nur höre nennen, so brennt es schon aus Liebesglut, doch weiß ich nit wie das Deine tut, täte das deine wie das min, so würd die Lieb beständig sin. Meinen Augen du tust gefallen, mehr dan die andern allen. Gedank ich an dein roten Mund, so wird mir mein Hätz vor Lieb wund. Es stehen drei Bluomen in meinem Garten, All da will ich Deiner warten. Die erste heißt vergiß nicht min, Die ander wird jellänger jellieber sin, Die dritt ein beständig treu-liebendes Hätz wird genannt, Und das beständig bis in den Tod soll sein das Band. Ich tu dich grüßen durch Nachtigalls Gesang, daß die Liebe währe lang, Und das so viel und dich(t), so manche Bluomen es im Sommer gibt. Auch so manches Röslein das wachsen mag, von Ostern bis sankt Michaelstag. Von Rosen wünsch ich dir ein Dach, von Lilien ein Gemach, von Jerusalem darin ein Bettstatt, darin du schlafen gahst, Von Nägelin ein Umhang, daß die Liebe nit vergang, darin ein Bett, mit jellänger jellieber übersteckt, von Holderblüt ein Küßen, darauf du schlafest süße, von Vergiß nit min ein Stüchli, daß dich die Liebe süehri, Von Mustatnus ein Tür, von Zimmet ein Riegel dafür, Es erhalt dich Gott frisch und gesund, Bis ein Apfel wiegt hundert Pfund. Dies tue ich erbiten, der liebe Gott wölle Dich behüeten, Der Liebe Gott gäb Dir Weisheit und Lehr, daß du dich zu mier kehrst. Ach du meine schöne Zier, Ach wär ich doch bei dir. Tue mir doch willkommen sein, schänk ich dir das Hätze mein, Dan zu lieben ist auch währts, ein getreues Hätz. Ein Stund bringt uns oft, was unverhofft des möntschen Wunsch und Ziel, soll auch sein wie Gott es will, dan Gott machts in der Wält, Alles wie es ihm gefällt. Mich soll es auch Vergnügen, Wie es Gott tut fügen, nach deinem Verlangen, Bin ich oft gegangen. Adio nun so laß wohl, Min hätz ist Freuden voll, Nun so sei der Schluß gemacht, Mein Schatz zu gueter Nacht.

Die vier Vögel in den Ecken, als Siegel angehängt, sind vorn und hinten auf Leib und Band beschriftet:

Ein Brief den bring Ich, din Antwort nicht vergiß.
Fröhlich will ich wieder heim, wird die Antwort gut sein.
Frisch und fri, Gesund auch darbi, Gott uns obhut,
Allzeit gut.

Schau nicht auf das Gält, es gehört nur in die Wält,
dan an Gottesfügen ist alles gelägen.
Kein Ruh hab ich nicht, Bis min Sache ist verricht.
Ich kehre wieder um, woher ich kumm.
Gott liebe allein, wie auch den Nächsten dein,
dem Armen auch mitteilt, So hast auch Glücklichkeit.
Ein Freund in der Not, ein Freund in dem Tod,
Ein Freund find er dan Ruh, dies sind ... (unleserlich)
Was in dem Brief tut geschrieben stan,
Laß dir zu Herzen gan.
Aus Liebe zu dir, bring ich dis hiehar.
Ein gesunder starker Lib, Ein Frouwe mit keuschem Lib,
Freunde die einander glich, das sind Stüd vom Himmelrich.
Auf dieser Wält hilft kein Guet und Gält,
Nacket ich geboren bin, Nacketend mueß ich hin.
Sume dich nicht, Sonder mich bericht.
Tue es bestellen, Wie es dir gestellt.
Treu von Gemüt, Ehrlich von Gebliit, diese Tugend
ziert die Jugend.

Ein Junger mich aufricht, Gedentt immer nicht.

Gedacht er an sich, so ließ er gehen mich.

Die acht Herzsiegel sind beidseitig beschrieben mit meist sechszeiligen Strophen:

Sag mir doch an, du schönstes Kind, ob ich nit bei dir die Gnade find, Weil deiner Lippen Corallenpracht, mich nun also verliebt hat gemacht, und deine purpurliebliche Wangen, halten also mein Hätz gefangen.

Nun Balet, Albe, zu guter Nacht, hab ich dir dies aus Lieb gemacht, und gesetzt auf das Papier, Ich sags mit Freud, ich nit fexier, Wan du das willst, so bin ich dein, und du dan auch und bleibest mein.

Laß doch du Holde Anmut du, Bei dier finden meine Ruh, denn in dier bin ich durch Liebe verstrickt, durch gägen Liebe du mich erquick, dan ich will dich lieben ganz allein, Weil du bist die Liebste mein.

Nun so laß mich in Freuden Läben, tue mir Vergnügungsantwort gäben, und laß die brennend Liebe mein dir in das Hätz geschrieben sein, und laß die brennend Liebe mein dir in das Hätz geschrieben sein.

Wan ich schon wär in einem schönen Lustgarten, Und sähe der Rosen und Bluemen von tausend Arten, Würd es mir nit so erquicklich sein, als wan ich bei Dir schön allein. Kein klares Wasser noch kalter Wind, mir mein vor Liebe brennendes Hätz auslöschen könnt.

Eins lieben, nit bedrücken, Allzeit in der Still, ist mein Will, ohne Leid, wan es könnt geschähen, das tät ich flähen, o du mein schönstes Kind, tue mir es nur kund, ob ich die Gnade fundt.

Kein Ambra, Cinnamon noch Benzoin, noch Gott Luna und Edelstein, noch Krütter, fälder, Wälder, Holunderbaum, noch des Parazelsis Medicin, Als wie deiner Lippen Corallenblut, könnt auslöschen miner Liebe Liebesglut.

Kränken tuet mich oftmalen mein Hätz, und macht mir auch so bang, weil ich sähe, daß es ist nur Schätz, und die Liebe hat kein bestand, treu geliebet dies ist auch fein, nach Wunsch und Willen dem Hätzen mein.

Dan in meinem Leib und Blut ist hart entzünd die Liebesglut. Könt ich mich legen an dein Brust, so drückt ich dich mit Lust, Nach beider Wunsch allein, wie es bei zwei Verliebten könnte sein.

Ich bin kein Schreiber und kein Poet, ich bin von Art un-gelehrt, ich habs gemacht so guet ich kann, die Liebe ist Schuld daran, eine grobe Fäder und schwäre Hand, macht daß ich nit wohl schreiben kann.

Ich sag es dir in aller Triuw, Ich liebe und küsse dich ohne Schwü, Wan schon viele hundert hier täten stan, und mich häßlich süehrten an, so kann ich vom Lieben lassen nicht, wan ich nur dich ansich.

Ich weiß, daß viele fälschlich von mier schwächen, mich wollen vor Dir verlegen, vorwärts dich lieblich ehren mit Compliment, Tun sie den Rücken kehren, so hat es schon ein End, ich sags dir, daß ich deren eigen bin, die mier von Hätzen triuw tut sein.

Ach wär es nur dein Will, mich zu lieben in aller Still, so wärd ich auch schon bereit, als ein guter, wacher Diener allzeit, ich wart auf die Antwort allhier, bereit so Schönste, versags nicht mier.

Dies gemacht und geschrieben von Ewrem bereitwilligst und gehorsamsten Liebesdiener

Johannes Uhlmann zu Buchsee.